

## Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2013 am 10. Januar 2013

- Entwurf: es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Damen und Herren,

der Haushaltsplanentwurf 2013, den ich Ihnen heute vorlege, zeigt, dass wir mit dem in den vergangenen Jahren eingeschlagenen Konsolidierungskurs genauso richtig liegen wie mit dem formulierten Ziel, im Jahre 2016 wieder einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Das alles gilt aber unter genau zwei Voraussetzungen: 1. Wir bleiben strikt auf Kurs und schauen weiter genau hin, welche Maßnahmen unabdingbar sind. 2. Die Schätzungen hinsichtlich des Steueraufkommens auf der Grundlage der Orientierungsdaten treffen zu.

Beeinflussen können wir ausschließlich den ersten Punkt. Dass wir den Sparkurs weiter einhalten, war und ich hoffe es sehr, ist auch weiter Konsens im Rat. Ob die künftige wirtschaftliche Lage unsere Schätzungen bestätigen wird, ist naturgemäß Kaffeesatzleserei und liegt nicht in unserem Ermessen.

Der Haushaltsplanentwurf 2013 schließt mit einem Defizit von 461.000 Euro ab. Wenn wir diesen Haushalt ohne wesentliche Abweichungen verabschieden, unterliegt er nicht der Genehmigungspflicht durch die Aufsichtsbehörde, den Kreis Coesfeld.

Wir konnten in Billerbeck insbesondere durch einen Einmaleffekt erhebliche Gewerbesteuererinnahmen verbuchen, die uns für das Jahr 2012 in die Lage versetzen, das geplante Ergebnis in der Jahresrechnung voraussichtlich auf null zu verbessern. Geplant hatten wir mit einem Defizit von 1,6 Mio. Euro. Das bedeutet, Sie kennen die Systematik der Gemeindefinanzierung, dass wir im Jahr 2014 keinerlei Allgemeine Schlüsselzuweisungen mehr erhalten und in Folge dessen ein erhebliches Defizit ausweisen müssen, das wir aber bis 2016 vollständig abbauen wollen und können.

Trotz der auch in vielen anderen Kommunen verbesserten Lage lässt sich auch nach Einschätzung des Städte- und Gemeindebundes NRW keine Trendwende bei den Kommunal финанzen erkennen. Trotz der guten Entwicklung in Wirtschaft und Arbeitsmarkt werden gerade den in der Haushaltskonsolidierung befindlichen NRW-Kommunen keine zusätzlichen Spielräume eröffnet.

Die Kassenkredite bewegen sich derzeit in NRW auf Rekordniveau. Mitte 2012 lag der Stand bei mehr als 24 Milliarden Euro. Trotz der guten Steuereinnahmen steigen landesweit die Sozialausgaben weiter an.

Das Land bleibt in seiner Verantwortung, für eine angemessene Finanzausstattung seiner Kommunen zu sorgen, damit diese nicht nur die Pflichtaufgaben erfüllen können, sondern auch Spielraum im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung haben. Daher schauen wir mit Spannung auf das derzeit laufende Klageverfahren gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz, an dem auch die Stadt Billerbeck beteiligt ist.

Zurück zu unserem Haushalt 2013: Er ist, wie auch schon seine Vorgänger, dadurch geprägt, dass es wenig Abweichungen von der bereits beschlossenen Finanzplanung gibt. Das mag manchen als wenig innovativ erscheinen, ist aber besonders effektiv.

Der Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 19 Mio. Euro wird im Wesentlichen durch Steuern gespeist. Daran beteiligt sind Gewerbe- und Grundsteuern, aber auch die erhöhten Hunde- und Vergnügungssteuern. Bei der Gewerbesteuer rechnen wir mit 5,3 Mio. Euro. Hier wird natürlich die wirtschaftliche Entwicklung ausschlaggebend sein. Allerdings tragen auch viele kleinere und mittlere Betriebe zum Steueraufkommen bei, sodass wir von einer gesunden Struktur sprechen können. Angestiegen ist ebenfalls der Anteil an der Einkommenssteuer. Schlüsselzuweisungen sind mit 655.000 Euro angesetzt.

Bei den Aufwendungen steht nach wie vor die Kreisumlage mit an erster Stelle. Durch die Senkung der Jugendamtumlage konnte insgesamt eine Verminderung von 133.000 Euro erzielt werden. Hier werden erwirtschaftete Überschüsse aus den Vorjahren verrechnet. Eine solche Verrechnung in vollem Umfang steht auch für die Allgemeine Kreisumlage noch aus. Das Bemühen des Kreises um eine ganzheitliche Betrachtung der seiner eigenen Finanzsituation und der der ihm angehörigen Kommunen ist deutlich spürbar und anerkennenswert. Es muss aber auch fortgesetzt werden.

Ein weiterer Punkt im Bereich der Aufwendungen sind die Personalkosten, deren Steigerung hinter der tariflichen Steigerung zurückbleibt. Hier muss deutlich unterstrichen werden, dass Sparmöglichkeiten stets ausgeschöpft werden. Diese sind jedoch begrenzt. Durch die neue Aufgabe Schulküche wurden neue Stellen geschaffen. In anderen Bereichen durch Straffung wurden Stellen abgebaut. Angesichts der Aufgabenfülle, der die Stadt gegenübersteht, sind Einsparungen größeren Ausmaßes nicht denkbar ohne Einbußen der Qualität. Auch in der Stadtverwaltung nimmt die Aufgabendichte zu, auch im öffentlichen Dienst wird es aufgrund der Tarifstruktur in Zukunft immer schwieriger, fachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden.

Allein die umfangreichen und dringend notwendigen Bürgerbeteiligungsverfahren in den unterschiedlichen Themenbereichen - hier seien beispielhaft Schulentwicklung, Veranstaltungsmanagement, Windenergie, Intensivtierhaltung und Innenstadtentwicklung genannt - erfordern qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nachdem in den letzten Jahren uns vor allem das Thema Schule beschäftigte – sowohl baulich wie auch inhaltlich -, liegt nun der Focus auf der Innenstadt.

Unser integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt war von der Bezirksregierung positiv beschieden worden, die Fördermittel für die Entwicklung des städteräumlichen Leitbildes unter den Gesichtspunkten Barrierefreiheit und Verbesserung der Aufenthaltsqualität sind bereits bewilligt. Dieser Prozess läuft bereits unter Beteiligung der Öffentlichkeit, mit den Ergebnissen werden wir uns in den nächsten Wochen befassen. Ein zweiter Baustein ist die Einrichtung eines Citymanagements, hier sind die Fördermittel beantragt. Die vorbereitenden Arbeiten werden bis zum Sommer ebenfalls mit Bürgerbeteiligung durchgeführt. Dann rechnen wir mit dem Bewilligungsbescheid.

Für die Maßnahmen zur Stärkung der Innenstadt als Standort für Handel, Gastronomie, Dienstleistungen und Wohnen sind erhebliche Investitionen nötig, die Stadt, Land und auch Private gemeinsam schultern müssen. Diese Schritte sind unerlässlich für die weitere Entwicklung Billerbecks. Sie gelingen auch nur in engem Schulterschluss mit allen Beteiligten. Ich freue mich sehr, dass aus der Bürgerschaft Vorschläge und – das ist noch wichtiger – die Bereitschaft zur Mitarbeit an uns herangetragen wird. Dieses Potential wird sich in den nächsten Wochen und Monaten sicher noch steigern lassen.

Die Diskussion um einen Drogeriemarkt nach der Schließung des Schlecker-Marktes und des Ihr Platz bestimmt viele Gespräche und entbrannte öffentlich in der Dezember-Ratssitzung. Kontakte zu führenden Anbietern haben wir bereits im Oktober aufgenommen. Sie wurden und werden schrittweise intensiviert. Das Signal, dass Billerbeck als Standort für die Expansionspolitik in Frage kommt, liegt bereits vor.

Ein weiterer Schwerpunkt wird in 2013 der Umzug des Jugendzentrums ins Souterrain des Realschulgebäudes sein. Nachdem die Stadt diese freiwillige Aufgabe seinerzeit von der Kath. Kirchengemeinde übernommen hat, waren die Räume für die Jugendlichen seit vielen Jahren in Pavillons untergebracht, die schon genau solange als abgängig bezeichnet wurden. Auf diese Art und Weise können durch zurückgehende Schülerzahlen frei werdende Räumlichkeiten sinnvoll genutzt werden. Die nötigen Investitionen, um die Räume der neuen Nutzung zuzuführen, sind eine Investition in die nachwachsende Generation und damit eine unabdingbare Maßnahme. Wichtig ist vor allem die Beteiligung der jungen Leute sowohl bei der Planung als auch bei der Ausführung, die in dieser Form erstmalig in unserer Stadt durchgeführt wird.

Der Kauf eines neuen Feuerwehrfahrzeuges als Ersatzbeschaffung ist ebenfalls für 2013 eingeplant. Die Freiwillige Feuerwehr Billerbeck erbringt eine unschätzbare Leistung für den Feuerschutz in unserer Stadt. Daher ist es wichtig, dass den ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden auch das richtige Material zur Verfügung steht, um die Aufgabe zu erfüllen.

Haushaltskonsolidierung und Investitionen in die Infrastruktur schließen einander nicht aus, sondern bedingen sich gegenseitig. Nur wenn die Infrastruktur in unserer Stadt nach und nach auf einem Standard ist, und laufende Unterhaltungsmaßnahmen einspart, sind wir auf der sicheren Seite. Daher sind in diesem Bereich mit dem Ausbau der Johannisstraße und der Ausbau der Ludgeristraße eingeplant.

Auch im Bereich Radwegebau gehen die Planungen weiter. Nach und nach wird der Lückenschluss in Form von Bürgerradwegen entlang der L 581 Richtung Beerlage angestrebt.

Ich freue mich sehr, dass wir nun kurz vor dem ersten Spatenstich für die Erschließung der Erweiterung des Gewerbegebietes Hamern stehen. Was lange währt, wird endlich gut. Viele konstruktive Gespräche konnten zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Nun können wir rechtzeitig für die bereits bestehenden Erweiterungspläne Billerbecker Unternehmen Flächen zur Verfügung stellen. Weitere Investoren sind natürlich herzlich willkommen, die Flächen sollen nach dem Beginn der Erschließungsarbeiten dann auch vermarktet werden.

Auch unser Wohngebiet Gantweger Bach füllt sich mehr und mehr und vor allem schneller als gedacht. Nun werden wir die Weichen dafür stellen, dass wir Bauwilligen auch weiterhin Grundstücke zur Verfügung stellen können. Das aber unter einem anderen Vorzeichen als in der Vergangenheit. In Zeiten des demographischen Wandels müssen auch bestehende Wohngebiete weiterentwickelt werden. Dies ist auch der Ansatz im Rahmen eines Regionale-Projektes der Stadt Billerbeck.

Für diese Investitionen ist allerdings keine Kreditaufnahme geplant. Wir haben vielmehr unseren Schuldenstand weiter reduziert, sodass wir zum 31.12.2012 knapp 5,7 Mio Euro erreichen (ohne Abwasserbetrieb). In 2004 waren es noch gut 7 Mio. Euro. Damit haben wir eine Pro-Kopf-

Verschuldung von 496 Euro erreicht, in 2004 waren es 605 Euro. Auch in 2013 ist ein weiterer Schuldenabbau in Höhe der ordentlichen Tilgung geplant.

Die Aufnahme von Kassenkrediten zur Sicherung der Liquidität ist nur vorübergehend eingeplant. Alles Zahlen, die uns positiv stimmen dürfen.

Ein Projekt, das derzeit nur ganz geringen Niederschlag im Haushalt findet, uns aber in 2013 ebenfalls beschäftigen wird, ist das Thema „Energieautarke Kommune“. Im Bereich der Meinungsbildung hinsichtlich der Ausweisung weiterer Windfelder befinden wir uns bereits mitten in diesem Thema. Die Vorbereitungen für die Teilnahme am European Energy Award laufen. Dieses wichtige Querschnittsthema wird uns in den nächsten Jahren begleiten.

Begleiten wird uns ebenfalls die Diskussion um die Stallbauten im Außenbereich. Auch diese Investitionen tragen übrigens zu unserem hervorragenden Gewerbesteueraufkommen bei. Wir haben dieses Thema lange und intensiv diskutiert und werden keine gesamtgesellschaftliche Problemlösung liefern können. Wir sollten aber hier in Billerbeck eine Ebene finden, auf die wir uns verständigen können. Daher meine herzliche Bitte an alle, an den Runden Tisch zurückzukehren, damit wir entwickeln können, worauf wir uns unter den gegebenen Rahmenbedingungen verständigen können. Nur so erreichen wir die uns selbst gegebenen Ziele einer geordneten Entwicklung Hof naher Standorte.

Zum Schluss möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, die an diesem Zahlenwerk mitgewirkt haben und vor allem im Laufe des Jahres mit viel persönlichem Engagement auch noch zum Leben erwecken. Mein besonderer Dank gilt unserem Kämmerer Peter Melzner und seinem Team, auf das immer Verlass ist.